

Bericht von der Q2-Studienfahrt nach Ägypten (02. - 10. 03. 2019), geschrieben von Mira Mertens, LK Latein

Luxor - das Zentrum der Welt vor mehr als 3000 Jahren

„Wenn ihr aus dem Fenster schaut, könnt ihr vielleicht die Pyramiden sehen.“

Die kurzen Flughafenaufenthalte in Kairo haben leider keine Besichtigung der wohl bekanntesten altägyptischen Monumente zugelassen, und gesehen haben wir sie auch erst auf dem Rückflug, aber immerhin.

Unser Ziel war Luxor - ehemals Theben, die Hauptstadt des Pharaonenreiches am Nil.

Vom ersten Abend hatten wir wegen der späten Ankunft im Hotel „Venus“ nicht mehr viel. Aber am Sonntag sind wir dann direkt ins Programm gestartet, natürlich erstmal leicht mit einer Stadtbesichtigung, Galabeien-Kauf - in diesem traditionellen, langen ägyptischen Gewand ließ es sich ganz gut in der Tageshitze aushalten - und dem überschaubaren **Mumifizierungsmuseum** am Abend, in dem wir auch den ersten Schülervortrag gehört haben - ganz ohne Arbeit geht es ja auch nicht.

Bereits an diesem ersten Tag konnten wir die starken kulturellen Unterschiede, die Offenheit und Hilfsbereitschaft der Ägypter beobachten und erleben, Eigenschaften, die uns Deutschen leider oftmals fehlen.

Das Tagespensum dessen, was wir besichtigt haben, ist in den Tagen darauf leicht gestiegen, was jedoch keineswegs auf schlechte Laune oder Desinteresse stieß. Eher im Gegenteil. Das Interesse der Gruppe war die gesamte Zeit des Aufenthalts über spürbar, wodurch sich die Besichtigungen extrem angenehm gestalteten.

Auf den ersten Tag folgte dann das, womit man Ägypten gemeinhin verbindet - Tempelanlagen und Grabstätten - außerdem kleine abendliche Exkurse zum Islam und zur koptischen Kirche in Ägypten.

Sowohl der **Luxor-Tempel** als auch der **Karnak-Tempel**, beide auf der östlichen Seite des Nils gelegen, heute also praktisch mitten in der Stadt, waren unglaublich beeindruckende Kolossalbauten. Die Tatsache, dass das alles um 1500 vor Christus erbaut worden ist, geht über die Grenzen des Vorstellbaren hinaus und lässt jeden Versuch, diese Schönheit und Wucht zu beschreiben, lächerlich wirken.

Nachdem wir die Ostseite Luxors ausgiebig erkundet hatten, ging es ab Mittwoch jeden Tag hinüber nach Theben-West zu den ganz großen Schätzen.

Der **Totentempel Ramses´ III.** hat in einigen Ecken mit seinen farblich erhaltenen Wandmalereien und insgesamt, genau wie die Tempel zuvor, mit seiner schieren Größe beeindruckt.

Nach einer kleinen Stärkung und Erleichterung der Portemonnaies bei Alabaster-Ahmed, einer von Herrn Schmidts zahlreichen Freunden in Luxor (wenn ihr irgendwann mal dort seid, fragt nach dem berühmten Kuchen von Ahmeds Mutter!), ging es weiter nach **Deir el-Medina**, ein Handwerkerdorf, in dem die Arbeiter lebten, die mit der Errichtung und Ausstattung der Pharaonengräber betraut waren. Dort bekamen wir dann schließlich die ersten Gräber unserer Reise zu sehen, ein unbeschreiblicher Eindruck. Die Farbenpracht und Detailgenauigkeit sind selbst in den engen Gräbern der Handwerker immens und wirkten unglaublich fesselnd - man könnte bestimmt stundenlang vor einer einzigen Wand stehen bleiben.

Auf dem Fahrrad ging es dann am nächsten Tag zu den gigantischen **Memnon-Kolossen**, vorbei an diversen Totentempeln, darunter der von Ramses dem Großen, und weiter zum **Totentempel der Hatschepsut**, einer der wenigen weiblichen Pharaonen des ägyptischen Reiches. Das konnte man im Tempel selber auch gut erkennen: Viele

ausradierte Wandmalereien, wodurch dieses Bauwerk eher architektonisch und von Außen beeindruckte als von Innen.

Die **Noblengräber** danach fügten der Farbenpracht, die wir bereits bei den Handwerkern gesehen hatten, noch ihre Größe hinzu.

Nachdem wir die Fahrräder wieder abgegeben hatten, ließen wir das Tagesprogramm mit einer **Fußballpartie** gemeinsam mit einheimischen Jugendlichen und einem einstündigen **Kamelritt** ausklingen.

Am Abend folgte **gemeinsames Kochen in der Venus-Küche** mit den Hotelangehörigen Mohamed und Ibrahim - zwei sehr offene, gut gelaunte und ungeheuer sympathische Menschen, die auch wir jetzt fast als Freunde bezeichnen können.

Doch mit Fahrrad und Kamel endete es nicht. Am Freitag stand ein dreistündiger **Ausritt auf Eseln** an, auf dem wir von vielen „Bomboni“ fordernden Kindern begleitet wurden, und drei Mädchen unserer Gruppe setzten mit einem Pferdeausritt in der Wüste noch eins oben drauf.

Am Freitagabend waren wir bei Getränke-Ahmed, der seinen kleinen Kiosk auf der gegenüberliegenden Seite des Hotels hat, zum Essen eingeladen - geschlechtergetrennt, auf dem Boden und ohne Besteck. Hier wurde der Unterschied zu unserer deutschen Lebensweise einmal mehr deutlich.

Das Highlight und die vermutlich bekannteste Sehenswürdigkeit in bzw. um Luxor rundete die Reise am letzten Tag ab: Das **Tal der Könige**.

Die imposantesten Gräber am Schluss faszinierten einmal mehr durch die Geschichtsträchtigkeit der Pharaonen - besonders das Grab Tutanchamuns, wofür man auch eine extra Eintrittskarte kaufen musste.

Nach einer Einladung zu köstlichem Essen bei unserem Taxifahrer folgte eine **Nilfahrt** mit spontaner Wasserschlacht im Fluss. Etwas, das es wohl noch nicht gegeben hatte, obwohl diese Fahrt bereits die 12. oder 13. ihrer Art war.

Mit diesem aus der Reihe Tanzen endete die ereignisreiche, wunderschöne und einfach unbeschreibliche Zeitreise in das Pharaonenreich Ägyptens.

Das Land hat uns alle für sich eingenommen. Wir können es kaum erwarten, wiederzukommen - vielleicht sehen wir dann auch die Pyramiden aus der Nähe und nicht nur aus dem Flugzeugfenster beim Überfliegen.